

Erlenbach Zürichsee-Auktionen stehen vor dem Aus – Besitzer klagt über Baustelle

Auktionshaus schliesst die Tore

Zum Ersten, zum Zweiten – und zum Letzten: Die Zürichsee-Auktionen stellen ihren Betrieb ein. Als Grund gibt ihr Besitzer die lärmige und stau-bige Grossbaustelle auf dem Schärer-Areal an.

Daniel Fritzsche

«Zu viel Staub und zu wenig Interessenten.» Das befürchtete ein ausländischer Kunstsammler, als er vergangenen Sommer die Räumlichkeiten der Zürichsee-Auktionen besuchte. Bei Ueli Eberhart, dem Eigentümer des Erlenbacher Auktionshauses, wollte er ein abstraktes Gemälde im Wert von einer halben Million Franken versteigern lassen. Wegen der riesigen, unstatlichen Baustelle auf dem anliegenden Schärer-Areal zog er sein Angebot kurzerhand zurück. «Da bringst du nie Kundschaft hin», soll der Sammler gemäss Eberhart gesagt haben.

Trotz den befürchteten finanziellen Einbussen fand in dem Fabrikgebäude an der Seestrasse am 22. und 23. September eine Auktion statt. Es sollte die letzte in der über zehnjährigen Firmengeschichte gewesen sein. Gestern gab Inhaber Ueli Eberhart bekannt, dass er seine Auktionstätigkeit einstellen wird. Die jüngste, die 24. Auktion, habe die vorgängigen Befürchtungen «leider bestätigt». Ein regulärer Betrieb sei auf der Grossbaustelle Schärer-Areal «schlicht unmöglich».

Aus freien Stücken

Im Vergleich zu vergangenen Jahren hat das Auktionshaus einen Umsatzrückgang von rund 50 Prozent erlitten. Und dies, obwohl Eberhart ein zusätzliches Büro in Küsnacht gemietet hatte, um Kunden nicht von der Schärer-Baustelle «abzuschrecken». Weil die 14 Eigentumswohnungen, die auf dem Areal entstehen werden, vermutlich erst in zwei Jahren fertiggestellt sind, kann Eberhart nicht zuwarten. «Ich kann es mir nicht leisten, jedes Jahr ein Defizit von 500 000 bis 1 Million Franken auszugleichen», erklärt er.

Als weiteren Grund, sein Auktionshaus aufzugeben, nennt der 61-Jährige die Nachfolgeregelung. «Keiner meiner Söhne möchte das Unternehmen übernehmen», sagt er. Deshalb sei eine baldige Entscheidung nötig gewesen.



Trotz rotem Teppich und auffälligen Metzler-Statuen fanden immer weniger Kunstinteressierte den Weg zu den Zürichsee-Auktionen auf dem Erlenbacher Schärer-Areal an der Seestrasse. (Andreas Faessler)

Einem Verkauf sei er hingegen nicht abgeneigt. Eberhart betont, dass seine Firma mit fünf Angestellten nicht in Konkurs ging, sondern aus freien Stücken aufgelöst wird. «Wir haben stets erfolgreich geschäftet», bekräftigt er. Der Auktionator will künftig als Berater für einige seiner 16 000 Kunden sowie für deutsche und österreichische Auktionshäuser arbeiten.

Galeristen sind nicht überrascht

Der Kunstmarkt am See verliert mit den Zürichsee-Auktionen einen gewichtigen Akteur. Ganz überraschend kam das Aus des Betriebes jedoch nicht, wie eine Umfrage bei Galeristen im Bezirk zeigte. «Das wundert mich gar nicht», meinte ein Kunstexperte aus einer Nachbargemeinde. Die Konkurrenz sei eben gewaltig gross. Wer sich nicht auf eine bestimmte Kunstrichtung spezialisiere und mit vollem Engagement bei der Sache sei, habe es in diesem Metier enorm schwer.



Ein Bild aus besseren Tagen: Auktionshaus-Inhaber Ueli Eberhart diskutiert mit Kunsthistorikerin Elisabeth Ott über Andy Warhols «Marilyns». (Archiv ZSZ)